

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1960-09-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

18. September 1960

Frau Hans Abich
Wörnbrunnerstrasse 11
Grünwald bei München

Liebe Frau Abich, -

Sie hatten mir doch so fest versprochen, mich noch selbigen Tages (vorgestern) ins Bild zu setzen. Und nun herrscht wieder Schweigen im Walde. Geht es Abichen schlechter (dies verhüte der Himmel!), oder habt ihr beide nur einfach keine Lust, Euren kleinen Verheissungen nachzuleben?

Sei dem, wie immer: diese Veranstaltung, die, aufgrund der tausend Schwierigkeiten, denen ich begegne, wohl ohnedies demnächst das Zeitliche segnen wird, verträgt es durchaus nicht, zusätzlich behindert zu werden.

Was ich neulich wissen wollte, war nicht nur sehr einfach, es basierte überdies ausschliesslich auf einem Vorschlag meinerseits. Dass dieser - ein reiner und purer Vorschlag zur Güte - sich so straks an mir rächen würde, hatte ich weder gewärtigt, noch habe ich es verdient.

Die Sache war die: ich hatte mich mit Abichen dahin geeinigt, dass, sollte die geplante musical-show verfilmt werden, wir gehalten wären, DM 10 000 an FILMAUFBAU abzuführen, und zwar lautete Abichs Formulierung ursprünglich so, dass wir diesen Betrag zu erlegen haben würden, gleichgültig, ob das deutsche Drehbuch Verwendung fände, oder nicht.

Von mir nun kam der Einfall, FILMAUFBAU sollte von uns, im Falle der Verfilmung des musicals jedenfalls DM 10 000 zu erhalten haben. Im Falle der Verwendung des Drehbuchs, aber, sollten wir verpflichtet sein, zusätzliche Interessen von FILMAUFBAU gebührend wahrzunehmen.

Wie wiederholt erklärt und erhärtet, ist es mehr als unwahrscheinlich, dass ein Film, dem ein amerikanisches musical zugrunde liegt, auf ein deutsches Prosa-Drehbuch sollte zurückgreifen wollen. Mehr als unwahrscheinlich ist überdies das Ganze: dass auch nur der Vertrag zustande kommt (ein Optionsvertrag!); dass die show ins Leben tritt; dass sie erfolgreich ist; und zwar dermassen abenteuerlich erfolgreich, wie sie es sein müsste, um "Hollywood" zu ködern.

Gleichviel: Man schreibt mir aus New York, dass man nicht gesonnen sei, eine derart "offene Klausel" in irgend einen Vertrag aufzunehmen. Zwar glaube man mitnichten, dass das deutsche Drehbuch je auch nur im geringsten figurieren werde, doch ziehe man es vor, bereits jetzt ein verständiges Stimmchen zu hinterlegen und damit die Sache aus der Welt zu schaffen.

Meinerseits weiss ich nicht, was dort unter einem "verständigen Stimmchen" begriffen wird. Da aber der Gesamtbetrag für unsere Option \$ 5000 beträgt, halte ich es für völlig ausgeschlossen, dass man über \$ 2000 hinausgehen würde.

Sobald Herr Abich mich diesbezüglich autorisiert, werde ich versuchen, den genannten Betrag dort für die FILMAUFRAU dingfest zu machen. Ohne seine Autorisation geht nicht nur kein Geld ein, sondern ich bin aufs schwerste, betrüblichste und unverständlichste gehandicapt.

Seien Sie doch nun also bitte wirklich so freundlich und telegraphieren Sie mir auf der Stelle, ob mein Vorschlag einleuchtet. Tun Sie dies nicht - und tut er dies nicht -, so befinde ich mich in der leidigsten Bredouille. Habe ich dies verdient?

Morgen kommen sowohl Toni Mackeben mit Horst, als auch, angeblich, Carazzi, und dann wird man weitersehen.

Alles Freundschaftliche Ihnen beiden

von immer Ihrer

